

Eine Eigenthümlichkeit unseres Landes.

Kataract ist eine amerikanische Krankheit.
 Frau Steger, Bagby, Tex., sagt: „Peruna hat mich so gut geheißen, daß ich jetzt meine Arbeit verrichten kann.“

Herr Jacob Griffin, Elm., Mich., schreibt: „Ich war sehr nervös und unfähig zur Arbeit. Ich habe einige Flaschen Peruna genommen und bin nun vollständig gesund.“

Fräulein Luther, Franklinsville, N. C., sagt: „Ich nahm drei Peruna gegen Taubheit und kann nun so gut hören wie je zuvor.“

Aug. Schmitt, Mt. Clemens, Mich., schreibt: „Ich hatte die Grippe, und dieselbe hinterließ einen fürchterlichen Husten. Ich nahm Peruna und wurde kurirt.“

Frau E. Gueft, Kearney, Buffalo, Co., Neb., schreibt: „Ich nahm drei Peruna gegen Kataract und kann jetzt so gut sehen wie zuvor.“

H. Walter Webb, Cascade, Ark., sagt: „Ich hatte Ohrenschmerz. Derselbe war so überdrückend, daß ich mich aller Gesellschaft fern halten mußte.“

Nachdem ich das vierzehnte Jahr lang extrafragen hatte, las ich Dr. Hartmanns Buch „Seiden des Lebens.“ Ich brauchte für sieben Dollars von seinen Medikamenten und bin nun vollständig kurirt.“

Alle Apotheker verkaufen Peruna.
 Fragt irgend einen Apotheker für einen freien Peruna-Kalender für das Jahr 1899.

Der hintere Bote Kalender, Sidel's Familienkalender, Buch Kalender, Regensburgs Marienkalender, Ginfiedlerkalender, für das Jahr 1899 sind zu haben in der Expedition des „Anzeiger und Herald.“

Abonniert auf den „Anzeiger und Herald.“

Budlen's Arnica Salbe.
 Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salbfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Kröpfchen, Krämpfe, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantiert Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel. bei A. W. Buehheit.

Die Aker- und Gartenbauzeitung wird allen unseren Lesern geschickt. Sie erhalten also jede Woche den „Anzeiger und Herald“, das „Sonntagsblatt“ und die „Aker- und Gartenbauzeitung“, drei Zeitungen zu einem Preise, nämlich \$2.00 pro Jahr in Vorausbezahlung.

Alle deutschen Zeitschriften und Bücher erhalten Ihr bei J. P. Windolph, 305 West 2te Straße.

Unser Krieg mit Spanien
 In englischer Sprache ist bereits erschienen und nehmen wir Bestellungen dafür entgegen. In deutscher Sprache erscheint das Werk in aller nächster Zeit und können jetzt Bestellungen dafür gemacht werden. Auch verlangen wir Agenten für dieses abfahrsfähige Werk gegen gute Commission. Auch für andere, sehr leicht verkaufliche Werke werden Agenten gesucht. Guter Verdienst. Man adressire: Anzeiger und Herald, Grand Island, Neb.

Die „MINT“

hat das größte Lager von Whiskies, Weinen und Liquören

in Grand Island und thut Ihr gut daran, Euren Bedarf hier einzukaufen.

JOHANNES GROTZKY, Maler Dekorateur.

Alle in das Fach schlagenden Arbeiten werden bestens ausgeführt zu maßigen Preisen. Aufträge können abgegeben werden in der Apotheke von Tucker & Farnsworth, Ecke von 3ter und Coust Straße.

HY. SCHLOTFELDT, Fabrikant der berühmten Karma Cigarre.

Verkauf von allen Händlern.

Ein „Offener Brief“

des Hrn. Stolley und die Antwort darauf.

Vor ein paar Wochen hatten wir beiläufig in einem „Editorial“ bezüglich der Magazine der Hummel-Clique die Namen Thummel - Hedde - Stolley in Verbindung gebracht und fühlte sich dieserhalb Hr. Stolley schrecklich auf die Füße getreten, weshalb er sich hinsetzte und einen etwa zwei Spalten langen Artikel schrieb, in dem er uns und Hrn. Ashton schänderhaft „heruntermachte“ und dann von uns verlangte, wir sollten die Geschichte publiziren, was wir nicht wollten, indem wir keine Lust hatten den mehrspaltigen Wischwasch, der von gemeinen Beleidigungen und Lügen strotzte, abzudrucken. Da aber Stolley durchaus die Frage (und zwar in der Zeitung) an uns stellen wollte, wie wir dazu kämen, ihn mit Thummel und Hedde in Verbindung zu bringen, zeigten wir uns bereit, eine derartige Anfrage aufzunehmen, doch solle dieselbe kurz und sachlich gehalten sein, wobei wir noch die Bemerkung machten, die ganze Frage sei in etwa sechs Zeilen zu stellen und ein mehrtypaltiger Artikel sei durchaus nicht nötig. Stolley wollte hierauf für letzte Woche den Artikel umschreiben, was er auch that, doch büßte derselbe dabei von seiner gemeinen Verächtlichkeit und Unwissenheit gegen Ashton gar nichts und in ungehöriger Weise noch herzlich wenig ein und so unterließen wir es einfach, die Geschichte zu publiziren, was Stolley in eine schreckliche Wuth versetzte und hat er sich nun mit Gus. Neumann in Verbindung gesetzt, der sich jedenfalls nun dazu ergibt Stolley's „Offenen Brief“ an uns und jedenfalls noch viel mehr Niederträchtigkeiten gegen uns und Ashton zu publiziren. Nun, wohl besonnen, wir für unser Theil sind froh und unsere Leser jedenfalls mit uns, daß unsere Zeitung von Stolley's Schimpfartikeln verschont bleibt. Die in dem „Offenen Brief“ gestellten Anfragen wollen wir eine nach der anderen richtig und genügend beantworten, so daß sich Hr. Stolley darüber nicht zu beklagen braucht und folglich zufrieden sein kann.

In erster Linie waren wir völlig dazu berechtigt, die Namen Thummel - Hedde - Stolley in Verbindung zu bringen, da alle drei ihr Möglichstes versuchten, Pearce, Thummel's Partner, in's Amt zu bringen und mehrere Pferde die an einem Wagen zichen, nennt man ein Gespann. Daß nun Stolley zu diesem Dreigespann gehört, ist nicht zu ändern, aber seine Schuld und darf er sich nicht beleidigt fühlen deshalb, denn er hat sich selbst mit den beiden Anderen vorgepannt und folglich keine Ursache uns Lügner zu heißen.

Die gegen uns gebrachte gemeine Verächtlichkeit, daß wir für den arbeitsamen, der uns das Meiste bezahlt, weisen wir mit Verachtung zurück. Wenn wir das thäten, würden wir stets für die Herren Republikaner arbeiten, denn die haben stets das meiste Geld und hätten wir ein hübsches Stämmchen einstreichen können, falls wir nur gemollt und das republikanische Ticket unterschützt hätten. Trotzdem wir nun das Geld sehr notwendig brauchen, konnten wir es doch nicht über's Herz bringen uns an die Corruptionspartei zu verkaufen und auch nicht an Pearce, der durch seine Seible die Möglichkeit versuchte uns für sich zu gewinnen. Anstatt uns also gemein zu verächtlichen, sollte Hr. Stolley uns loben daß wir so standhaft waren und der Versuchung widerstanden und unentwegt zur Reformpartei halten. Wenn Sie, Herr Stolley, etwa daran zweifeln sollten was wir hier sagen, so fragen Sie nur Ihren Genossen Thummel, der kann Ihnen nur bestätigen, daß er uns kaufen wollte. Dies sollte genügen auf jene Anschuldigung.

Bezüglich der Anschuldigung Ashton's, daß derselbe verurtheilt habe, Schuldbrief Nr. 1 zu schädigen, so ist darauf nur zu erwidern, daß Ashton Anwalt der Stadt war, nur den Wänden des Schuldbriefs entsprach und nur im Interesse der Stadt arbeitete, deren Anwalt er war. Daß Ashton unter falschen Vorpiegelungen Unterschriften sammelte, ist nicht wahr, denn er sagte und erklärte Jedem, was die Petition enthielt und derjenige der die falschen Vorpiegelungen machte war, wie Jeder weiß, Julius Fährmann und nicht Ashton, weshalb wir aus diesem Grunde ihm unsere Unterstützung nicht entziehen.

Was die „alle von ihm geführten Klagen“ anbetrifft, die er verloren haben soll, so ist darüber zu sagen, daß er nur drei Klagen des County's verloren, wovon eine übrigens erst gewonnen war, indem Ashton den Verbrecher überführte, doch wurde das Urtheil umgestoßen wegen einer verkehrten Instruction die Richter Kenball gegeben hatte. Ashton hat sieben Mann nach dem Zuchthaus in Lincoln gelandt und hatte sechs Andere soweit für das Distriktgericht, doch brachen dieselben aus dem Gefängnis und sind verschwunden, was gewiß nicht Ashton's Schuld ist.

auf der gegnerischen Seite nicht weniger als 15 Advokaten waren, nämlich: John L. Webster, James McIntosh und Kennedy & Learned von Omaha und W. H. Thompson, D. A. Abbott, W. A. Prince, W. H. Platt, H. E. Clifford, J. H. Wölley und E. G. Thompson von hier. Abgesehen jedoch davon macht sich Stolley einer Vageschuld, indem er die von Hedde vorgebrachten Zahlen und Vergleiche nachschreibt, denn Ashton's Vorgänger im Amt, Ryan und Prince, brachten auch Güste, indem das County während Ryan's erstem Termin \$300 für Hülfe ausbezahlte und während Prince's Termin etwa \$100; Hedde's und Stolley's Zahlen stimmen deshalb ganz und gar nicht. Dies spielt jedoch kaum eine Rolle, denn noch feiner unserer County-Verwaltung hatte so schwierige Prozesse als Ashton hatte. Er führte den besten Prozess gegen Hockenberger, der je geführt wurde, so sagt Distriktrichter Thompson, und zwar ohne Hilfe, während Prince und Ryan Beide Hülfe hatten, als sie Hockenberger projektirten. Alle hatten sie jedoch denselben Erfolg. Daß Ashton mehr für „Extras“ gebrauchte als seine Vorgänger, beweist doch nur, daß er bedeutend mehr Arbeit hatte und die Bücher im Courthouse beweisen doch, was für ein jeder Cent von diesen „Extras“ ausgegeben wurde. Die Countybehörde wird wohl kein Geld für Material und dergleichen ausgeben, falls dasselbe nicht gebraucht wird und detaillierte Rechnungen darüber vorliegen.

So, Hr. Stolley, nun sind doch wohl alle Ihre Fragen zur Genüge beantwortet; wir haben keine einzige Übergangens und können Sie also getrost für Ashton stimmen, denn Pearce, über den Sie selbst „nichts Genaueres“ sagen können, wie Sie sich ausdrücken, sollte es doch wohl erst so weit bringen daß man wirklich weiß ob er auch für das Amt tauglich ist, denn die einfache Thatfache, daß man nichts über Jemand weiß, dürfte unserer Ansicht nach durchaus nicht genügend sein. Jemanden für ein so wichtiges Amt zu erwählen als das des County-Anwalts es ist. Wir wollen deshalb ruhig und mit gutem Gewissen für Fred. W. Ashton stimmen.

Die Art und Weise, wie ein Theil der Republikaner unseren Congreßmann Sutherland zu bekämpfen versuchen, ist wirklich gemein und da man nur annehmen kann daß der Gegenkandidat Adams dies verursacht, so müssen die gemeinen Lügen auf diesen selbst zurückfallen. Da werden dieser Tage, eben vor der Wahl, kleine Zettel herumgereicht, die darthun sollen, daß Sutherland ein Prohibitionist sei, woran natürlich kein Zweifel ist, denn Hr. Sutherland ist ein so guter Freund persönlicher Freiheit als wir nur haben. Wenn Sutherland wirklich Prohibitionist wäre, so hätten doch seine Gegner es schon lange gewußt und schon lange vorbringen sollen, denn es war gewiß Zeit genug vorhanden. Aber der Zweck ist, gerade vor der Wahl den Leuten noch etwas vorzuschwindeln weil man annimmt, es sei keine Zeit mehr, die Lügen zu widerlegen. Solche Streiche nützen jedoch nichts, sondern werden nur dazu beitragen, Adams selbst zu schädigen, so daß Sutherland's Majorität zu einer riesengroßen anschwellen wird.

Der „Schutzoll“ für Rohwolle hatte besonders in Ohio seine eifrigsten Befürworter. Dort wohnt auch der Präsident der Schafzüchter „Assn“, „Nichter“ Lawrence, welcher beständig predigte, daß die amerikanische Schafzucht zu Grunde gehen müsse, wenn unsere einheimische Wolle nicht durch einen hohen Zoll gegen die Konkurrenz von Australien und Südamerika „geschützt“ würde. Nun ist es sehr interessant, was das republikanische „Cincinnati Volksblatt“, welches selber immer einen starken Anbauriefus befürwortete, über Schafzucht und ihren Schutz durch Hochzoll zu sagen hat:

Trotz der hohen Wollzölle geht die Schafzucht in den Ver. Staaten beständig abwärts. In Ohio ist sie von 3,69,929 Schafen in 1895 auf 2,307,610 in 1898 zurückgegangen und einen entsprechenden Niedergang weisen die übrigen Woll züchtenden Staaten auf. Das ist selbstverständlich eine Folge des Niederganges in den Preisen für Wolle. Daß dieser aber trotz des hohen Tarifs eintreten konnte, ist der vermehrten Produktion im Ausland zuzuschreiben. In dieser Hinsicht ist es jetzt so weit gekommen, daß der Preis im Auslande fixirt wird. Unter solchen Verhältnissen ist es eine Thorheit, den Wollzoll, der dem Züchter nichts nützt und nur die amerikanische Tuchindustrie schädigt, beizubehalten. Ex-Präsident Harrison, dem sicherlich Niemand den Vorwurf machen wird, freihändlerischen Lehren zugehörig zu sein, hat während seiner Präsidentschaft häufig erklärt, daß der Tarif keine Prinzipien, sondern eine Zweckmäßigkeits-Frage sei und demnach diejenigen Paragraphen des Tarifs, die den erwarteten Zweck nicht erfüllen, geändert werden müßten. Nach dieser Anschauung, der wir vollkommen beipflichten, ist ohne Frage die Zeit gekommen, durch den Wollenparagrafen einen dicken Strich zu ziehen.

Wahrscheinlich wird noch durch manchen anderen Paragraphen ein Strich gezogen werden, denn die Erkenntnis von der Verderblichkeit hoher Zölle greift sogar in der republikanischen Partei immer weiter um sich.

— Morgen ist Registrirungstag!

Die „Free Press“ Lügner.

Alles deutet darauf hin, daß dieses County niemals eine verwerflichere und corruptere Clique von Lägern aufzumeisen gehabt hat, als die Redakteure der „Free Press“. Niemand kann ein Wort von dem, was sie sagen, glauben. Sie beschimpfen und verlumpen Leute ohne allen Grund und belügen sie mit voller Ueberlegung.

Vor einiger Zeit griffen sie Herrn W. A. Prince, Kandidat für die Legislatur, bezüglich seiner Verbindung mit der „Bank of Commerce“ an und beschuldigten ihn, Herrn Wm. Thomssen dazu überredet zu haben, Gelder in der Bank zu deponiren. Dies ist eine eledre und überlegte Lüge und die Redakteure der „Free Press“ wußten, als sie es publizirten, daß es eine Lüge sei.

Jeder Deutsche in Hall County wird dem, was County Schatzmeister Wm. Thomssen sagt, Glauben schenken. Alle Deutschen wissen, daß er ehrlich ist und die Wahrheit sagt. Hier folgt, was Schatzmeister Thomssen sagt:

„Staat Nebraska 1898
 Hall County.
 Ich, Wm. Thomssen, nachdem ich gebührend vorgewarnt worden bin, erkläre auf meinen Eid, daß ich der gegenwärtige Schatzmeister von Hall County, Nebraska, bin. Daß ich zur Zeit meiner Wahl im 1895 nur oberflächlich mit W. A. Prince, dem damaligen County-Anwalt, bekannt war. Daß ich vor meiner Ernennung niemals mit Herrn Prince in irgend welcher Art und Weise über politische Angelegenheiten gesprochen habe. Daß ich nach meiner Ernennung niemals mit ihm über die County-Gelder, oder wo ich diese deponiren sollte, gesprochen habe. Daß die Gelder von mir ohne irgend eine Rekommandation seitens des Herrn Prince und ohne sein Wissen deponirt wurden. Herr Prince kannte niemals meine Absicht, Geld in der Bank of Commerce zu deponiren oder die Thatfache, daß ich es deponirt hatte.“

Es freut mich, diese Angaben und Gerechtigkeiten gegen Herrn Prince machen zu können, da ich weiß, daß die Anlage, er habe mich bewogen, Geld in der Bank of Commerce zu deponiren, oder er habe mich zu außerordentlich, dies zu thun, oder er habe gewußt, daß ich das Geld deponirt hatte, absolut unwahr ist.

Wm. Thomssen
 Vor mir unterschrieben und beschworen am 26. Mai 1898.
 W. J. Garlow,
 County Richter.“

Herr Thomssen fügt noch hinzu, daß er den „Free Press“ Redakteuren gesagt habe, sie sprächen die Unwahrheit, daß diese ihn aber aufgefordert hätten, den Mund zu halten, da sie beabsichtigten, aus der Sache politisches Kapital zu schlagen und den Herrn Prince zu schädigen.

Wir sind überzeugt, die Leser werden Herrn Thomssen Glauben schenken und erkennen, daß Herr Prince in dieser Sache unschuldig und ehrlich ist, sowie daß die „Free Press“ Clique großartige Lügner sind.

Die gesetzlichen Stimmgeber von Grand Island wollen Notiz nehmen, daß die Registrationsbehörde für die Registrirung von Stimmgebern an den folgenden Plätzen in genannter Stadt in Sitzung sein wird:

Sprighaus,
 2ter Distrikt, zweite Ward,
 Courthouse Sprighaus,
 3ter Dist. 2te Ward, Dean's Stall,
 4ter „ 3te Ward, City Hall,
 5ter „ 4te „ Sprighaus.

Und wird dieselbe zu dem Zweck an genannten Plätzen sich versammeln am Donnerstag, den 20. October, Freitag, den 28. Okt. und Samstag den 5. November, 1898 und wird in Sitzung sein an den genannten Tagen von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Alle Diejenigen, die bei der kommenden Wahl stimmen wollen, müssen an einem dieser Tage registriren.

W. H. Thompson
 Mayor.

Die gefürchtete Schwindsucht.

J. A. Stocum, M. C., der große Chemiker u. Schreiber, findet frei, an Behaltete, drei Flaschen von seinen neuesten Heilmitteln zur Heilung von Schwindsucht und allen Lungeneiden.

Nichts könnte ehrlicher, mehr phantastischer sein, oder den Betroffenen mehr Freude bringen, als die Offerte von J. A. Stocum, M. C., von 188 Pearl Street, New York.

Ueberzeugt, daß er ein sicheres Heilmittel gegen Schwindsucht und alle Lungeneiden entdeckt hat und von dessen großen Werth bestanden, findet er, frei, drei Flaschen „Medisin“ an jeden Leser des „Anzeiger und Herald“, der mit Brust-, Luftröhren-, Lungen- oder Schwindsucht behaftet ist.

Bereits hat diese neue Methode der Heilung „taufende“ von Lungenleidenden glücklich gelöst.

Der Doktor sieht es als seine religiöse Pflicht an — eine der Menschheit schuldige Pflicht — sein unschätzbares Heilmittel zu schenken.

Frei angeboten, ist genug es zu empfehlen und noch mehr ist die völlige Zurücksetzt des großen Chemikers der das Anerkennen macht. Er hat bemerkt, daß die gefürchtete Schwindsucht ohne Zweifel geheilt werden kann.

Es wird kein Fehler sein, dafür zu scheiden, daß der Fehler wird sein im Uebersehen des generellen Anreizens. Er hat in seinen amerikanischen und europäischen Laboratorien Zeugnisse der Erfahrungen Heilender aus allen Theilen der Welt.

Bereits es nicht bis es zu spät ist. Adressirt J. A. Stocum, M. C., 98 Pine Street, New York, und wenn Ihr dem Doktor schreibt, geht (Preis- und Postofficeadresse an und daß Ihr diesen Artikel im „Anzeiger und Herald“ gelesen habt.

CASTORIA.
 Trägt die Unterschrift von J. H. Fletcher.

Reset was Dr. Morse's deutscher elektrischer Gürtel für Wunder thut.

Hier sind einige Zeugnisse von Leuten in Hall County, welche diesen Gürtel gebrauchten:

An Alle die es angeht:
 Ich war seit über 5 Jahren mit Leber-, Nieren- und Magenleiden, sowie mit Herz-, Kopfschmerzen und Rheumatismus befallen und habe die besten Aerzte sowohl als auch verschiedene Patent-Medikamente dagegen gebraucht, aber mein Zustand blieb derselbe, bis ich vor Kurzem durch Herrn W. C. Brewster, Agent für Dr. Morse's Electric Appliance Co. einen elektrischen Gürtel verleiht, welcher mich in 8 Tagen zu einem gesunden Menschen machte und mein Weiden aufhob. — Der Gürtel hat gar zu Wunder an mir bewirkt und Alle welche mit dergleichen Leiden behaftet sind, mögen sich nur getrost an den Agenten, Hrn. W. C. Brewster, wenden.
 Achtungsvoll
 Kasper Heintz, Sundermeier,
 Zeuge: Heinrich Sundermeier Sr.

Seidem ich einen elektrischen Gürtel von Hrn. W. C. Brewster, Agenten für Dr. Morse's Electric Appliance Co., gebraucht habe, bin ich innerhalb 10 Tagen von meinem Rücken- und Hüftenleiden, sowie geschwollenen Nieren und Nerven sowie geschwollenen Gelenken befreit und bin, welches ich durch jahrelangen Gebrauch von Medizin nicht erreichen konnte.
 Achtungsvoll
 Jakob Zillmann

Ich spreche hiermit Hrn. W. C. Brewster, Agent für die Appliance Co., meinen Dank aus, da er mir mit einem elektrischen Gürtel, welchen ich vor ungefähr 3 Wochen von ihm bekam, so weit gebessert, daß meine Schmerzen im Rücken und in den Schultern sowie meine geschwollenen Gelenke vollständig verschwunden sind. Ich denke, daß Jedem, der mit solchen Leiden behaftet ist, durch einen dieser Gürtel geholfen werden kann.
 Achtungsvoll
 Mrs. Ch. J. Hunter.

W. C. BREWSTER, General-Agent für Dr. Morse's elektrische Gürtel.
 Office im Getrie Gebäude, gegenüber vom Fair Store, Grand Island, Nebraska.

Gaus- und Landwirtschaft.

Um bei farbigen Garn ein dunklere Farbe zu erzielen und dasselbe zugleich wäscht zu machen, braucht man nur ein Stüchchen rothtes Eisen in Essig zu legen und darin das Garn gut aufkochen zu lassen. Je länger es kocht, desto dunkler färbt sich das Garn.

Viele Leute besitzen nur eine Bratpfanne, und für solche dürfte der folgende Wink nützlich sein. Um den Geruch nach Zwiebeln, Fischchen oder sonst einem unerwünschten Stoffe zu beseitigen, halte man das betreffende Gefäß umgekehrt kurze Zeit in den Rauch des Feuers und wasche es dann mit heissem Wasser aus.

Milchsuppe. (Gute Verwendung für Eiweißlose.) Milch wird mit Zimmet, Citronenschale und Zucker gefochet, mit Weizenmehl abgequirt, das zuerst in ein wenig kaltes Wasser oder kalte Milch gequirt wurde und im Moment des Anrichtens viel gesammeltes Eiweiß zu Schnee geschlagen und in die lockere Suppe gequirt wird. Diese gequirt und angerichtet. Ein wenig Vanille verbessert es sehr.

Kartoffelkörner auf sächsische Art. Ein Quart gekochte und geriebene Kartoffeln vermischt man mit drei Eßlöffeln, zwei Eßlöffel Wehl, einem Eßlöffel Salz, etwas Muskatnuß und dem Schnee von drei Eimweil. Ineß löset man in Fett oder Butter zwei bis drei kleine würflich geschnittene Semmeln und läßt sie erkalten. Wenn man die Körner formt, gibt man in die Mitte von jedem einen gehäuften Theelöffel von Wäpfel, drückt ihn gut zusammen und kocht die Körner wie gewöhnlich in Salzwasfer.

Das Ranzigwerden des Delses wird verursacht durch eine Oxidation mit dem Sauerstoff der Luft. Man kann nach einer Mittheilung des Patentbureaus von H. u. W. Patoky in Berlin dem Ranzigwerden längere Zeit vorbeugen, wenn man eine Schicht guten Brauntinns auf das Del giebt. Da dieser leichter ist als Del, bleibt er oben schwimmen und schützt es so vor Berührung mit der Luft. Natürlich müssen die Flaschen gut verkorkt sein, weil sonst der Spiritus in kurzer Zeit verdunstet.

Bunte Stickereien zu waschen. Bei bunten Stickereien auf grauem oder weissem Keintoffen, sei die Stickerei nun in Baumwolle, Wolle oder Seide ausgeführt, wende man, um den Farben nicht zu schaden, stets eine Abkochung von Seifenwurzeln an, in welche man nach der Abkühlung einige Tropfen Sa. mischgeist oder Terpentin giebt. Ist der Gegenstand rein, so wird er zuerst in lauwarmem, alsdann in kaltem Wasser gespült, zwischen einem Tuche ein wenig getrocknet und dann auf der linken Seite gebügelt.

Fleischschmittchen. Uebrigtes kaltes Fleisch, Kalbs- oder Schweinebalt, wird fein gewiegt; jobann rührt man zwei bis drei hartgekochte Eier mit etwas Butter zu einem Brei, in welchen man nach und nach Del, Essig, Senf, etwas Pfeffer, Schmittlauch, auch feingewiegte Zwiebel oder Petersilie einrührt. Ist diese Sauce quirt vermenget und dick, so thut man das feingehackte Fleisch darunter und mischt gut. Nun stellt man dieselbe kalt, auf Eis oder in einen kalten Keller, und streicht vor dem Gebrauch geröstete Semmelscheiben ziemlich dick mit derselben.

Das nächtliche Bloßstrampeln kleiner Kinder ist für diese, der möglichen Erkaltung wegen, äußerst nachtheilig und gar manche Mütter hat alle ihre Mühe, die sie dagegen anwandte, vergeblich gesehen. Das einzig Erfolgreiche ist ein Nachtkittelchen, möglichst lang, welches unten unfaltig, vorn herunter aber zum Zuknöpfen eingerichtet wird. Durch den unteren Saum zieht man ein Band zum Zuknöpfen. Steht das Kindchen in einem solchen, des Nachts unten sackartig zusammengelegenen und zugebundnen Kittelchen, so hat es noch immer Bewegung genug für die kleinen Füße, vermag aber das schlüßende Deckbett nicht so leicht wegzustrampeln, allensfalls aber bietet der Kittel selbst noch einen hinreichenden Schutz gegen Erkaltung. In kurzer Zeit haben sich denn auch die Kinder das Strampeln abgewöhnt.

Die gegenwärtigen Prognosen über die Zukunft sind sehr verschiedenartig und haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Es ist jedoch allgemein anerkannt, daß die Welt im Allgemeinen sich weiter zu entwickeln wird. Die Wissenschaften machen rasche Fortschritte und die Industrie wird noch mehr blühen. Die Politik wird sich weiter ändern und die Kulturen werden sich weiter bereichern. Es ist jedoch schwer, die Zukunft genau vorherzusagen, da viele Faktoren eine Rolle spielen können, die wir heute nicht vollständig verstehen.

Anzeiger und Herald,
 305 W. 2. Straße.
 — Habt Ihr das Datum '98 oder '99 auf Eurer Zeitung hinter dem Namen? Nein? Nun, so seht zu, daß es geschieht, indem Ihr den Abonnementbetrag entrichtet. Wir brauchen das Geld notwendig und Euch wird eine Freude machen, statt der alten Zahl eine neue, besser aussehende hinter Euren Namen zu haben. Also nicht länger gezögert!

Alle Zeitungen
 könnt Ihr in unserer Office erhalten 20 Cents das Hundert.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt
 Trägt die Unterschrift von J. H. Fletcher.



Abraham Lincoln.
 Sein Leben und seine öffentlichen Dienste von
 B. A. Sanaford.

übersezt von Julius Würzburger.

Wir Alle wissen, wer Lincoln war und was er für sein Vaterland gethan und wenn wir auch mit seinen Thaten bekannt sind, wenn wir auch häufig Bruchstücke aus seinem Leben gelesen haben, so giebt es doch Viele unter uns, die noch nicht in dem Besitze eines Werkes sind, welches das Leben unseres Märtyrer-Präsidenten von seiner Geburt bis zu seinem Tode beschreibt.

Dieses Buch ist in einem eleganten illustrierten Papierdeckel gebunden, enthält 189 Seiten, ist klar und schön gedruckt und ist von uns zu beziehen zum Preise von nur 25 Cents.

Anzeiger und Herald,

305 W. 2. Straße.

— Habt Ihr das Datum '98 oder '99 auf Eurer Zeitung hinter dem Namen? Nein? Nun, so seht zu, daß es geschieht, indem Ihr den Abonnementbetrag entrichtet. Wir brauchen das Geld notwendig und Euch wird eine Freude machen, statt der alten Zahl eine neue, besser aussehende hinter Euren Namen zu haben. Also nicht länger gezögert!

Alle Zeitungen
 könnt Ihr in unserer Office erhalten 20 Cents das Hundert.